

## VI.

Ein sechstes Mittel, Sprichwörter durch die Schulen im Volke zu erhalten und einzuführen, hab' ich durch die im vorstehenden Werke vorausgeschickten katechetischen Verstandesübungen darzustellen gesucht, worüber in der Vorrede ein Mehreres nachzulesen ist. Nicht allein wird durch dergleichen katechetischen Unterredungen der Verstand überhaupt geschärft, sondern namentlich getüchtigt, in den tiefen Sinn der Sprichwörter einzudringen und sich so des Sinnes und der Einkleidung auf gleiche Weise zu erfreuen.

---

### Schl u ß b e m e r k u n g.

Es versteht sich übrigens von selbst, daß es des Verfassers Meinung nicht ist, als wenn alle hier angegebenen sechs Arten, wie Sprichwörter unter die Jugend gebracht werden können, bei jeder Schule und unter allen Verhältnissen, in Anwendung zu bringen sein müßten.

Es muß der Lehrweisheit und der Eigenthümlichkeit eines jeden Erziehers überlassen bleiben, das Passendste für seine Verhältnisse und Zwecke zu wählen und zu gebrauchen. Namentlich möchte sich das Sprichwörterspiel wohl mehr für Privaterziehungen, als für die öffentliche eignen; jedoch hab' ich der Vollständigkeit wegen, und weil dieß Spiel so überaus bildend und anziehend ist, es nicht ganz übergehen dürfen. Zum Schlusse mögen hier nun noch einige unter den vorhergegangenen Rubriken noch nicht vorgekommene Sprichwörter nach alphabetischer Ordnung folgen, welche der Jugend zu wissen nützlich sein möchten.

A.

- Alles mit Bedacht. Alles hat seine Zeit.  
 Almosengeben armet nicht.  
 Anfang ist kein Meisterstück.  
 Anschauen macht Gedanken, Gelegenheit Diebe.  
 Art läßt nicht von Art.  
 Auf einen groben Ast gehört ein harter Reil.  
 Aufgeschoben ist nicht aufgehoben.  
 Alte Fuhrleute hören gerne Klatschen.  
 Aus fremden Rücken ist gut Riemen schneiden.  
 Allzuflug ist närrisch.

An Niemchen lernen die Hunde Leder fressen.

Alte Wunden muß man nicht aufreißen.

Auf ein hölzern Geschirr gehört ein hölzerner  
Deckel.

Aus Amdzplein werden Rosen.

An der Krämer schwören soll sich Niemand kehren.

Allmanns Freund, jedermanns Geck.

Arme Leute kochen dünne Suppen.

### B.

Bekannte Bahn und alte Freunde sind die besten.

Besser bewahrt, als beklagt.

Besser spät, als nie.

Bete und arbeite.

Bete, als hülfe kein Arbeiten; arbeite, als  
hülfe kein Beten.

Besser biegen, als brechen.

Besser ein offener Feind, als ein verstellter  
Freund.

Besser ein Flick, als ein Loch.

Besser ein Gericht Kraut mit Ruhe, denn ein  
gebratener Doh mit Unruhe.

Besser ein Nachbar an der Hand, als ein  
Freund über Land.

Besser ein Sperling in der Hand, als ein  
Kranich über Land.

Bei Nacht sind alle Katzen grau.  
Besser auf halbem Wege umkehren, als übel  
fortlaufen.  
Bürger und Bauer trennt nur die Mauer.  
Besser ohne Geld, als ohne Freund sein.  
Weißt die Maus vom Käse, so kommt sie wieder.  
Besser ein Schädlein, als ein Schaden.  
Bricht ein Ring, so reißt die ganze Kette.  
Bücher geben keine Handgriffe.

D.

Den Esel erkennt man an den Ohren, an den  
Worten einen Thoren.  
Der Wille giebt dem Werk den Namen.  
Der Greiß verkehrt nicht seine Weis'.  
Drei Dinge thun nichts ungeschlagen, die  
Glocke, der Esel und der faule Knecht.  
Der Alten Rath, der Jungen That, der Män-  
ner Muth, sind allzeit gut.  
Das Alter muß man ehren.  
Der Faule trägt, der Fleißige läuft sich zu Tode.  
Die Natur ist mit wenigem zufrieden.  
Durch Schaden wird man klug.  
Das Wasser hat keine Balken.  
Das Werk lobt den Meister.  
Der Wolf wird wohl älter, aber nicht frömmere.

Der Zornige hat seine Sinne bis auf — fünf.

Der Magd Sonntag ist der Ruhe stiller Freitag.

Die Welt will betrogen sein.

Der Erste beim Feuer setzt sich am nächsten.

Die Hoffnung ist das Seil, an welchem wir  
uns alle zu Tode ziehen.

Die Hähnelein wollen dem Hahn vorrähn.

Das Ei will flüger sein, als die Henne.

Das Alter ist ein Spital, das alle Krankhei-  
ten aufnimmt.

Das Gebet macht der Wittwe einen Wall um  
ihr Hüttlein.

Du mußt dem Teufel die Herberg' auffünden,  
wenn Gott bei Dir wohnen soll.

Die Zeit ist an keinem Pfahl gebunden.

Das Geheimniß ist Dein Gefangner, so lange  
Du es nicht offenbarest; offenbaret, bist Du  
sein Gefangner.

℞.

Es ist ein böser Brunn, darein man Wasser  
tragen muß.

Es tucht sich, wie man spinnet.

Ein Alter sieht besser hinter sich, als ein Jun-  
ger vor sich.

Es ist kein Meister vom Himmel gefallen.

Einer Wand, die fallen will, giebt jedermann ein Stößlein.

Einem wüthigen Knecht müssen auch die Edelleute dienen.

Es ist kein Fuhrmann so gut, er fährt bisweilen aus dem Gleise.

Ein Haus ist bald angezündet, aber schwer gelöscht.

Ein Kind, das seine Mutter verachtet, hat einen stinkenden Athem.

Ehrlich währt am längsten.

Eintracht bringt Macht (trägt ein).

Einer ist des Andern Engel oder Teufel.

Erfahrung ist die beste Lehrmeisterin.

Ein Exempel macht keine Regel.

Es wird kein Fresser geboren, sondern erzogen.

Ein beredter Gefährte ist unterwegs so gut als ein Wagen.

Es ist nicht an der Größe gelegen, sonst holte die Kuh den Hasen ein.

Eine Liebe ist der andern werth.

Ein kurzes Lied ist bald gesungen.

Ein Messer wehrt das andere; ein Mensch den andern.

Es kostet mehr Mühe, sich, als den Feind überwinden.

- Einen Ochsen ergreift man bei den Hörnern,  
einen Mann beim Worte.  
Ein Schalk kennt den andern.  
Ein Tag lehrt den andern.  
Einem Trunkenen muß man mit einem Fuder  
Heu aus dem Wege fahren.  
Es verdirbt viel Weisheit in eines armen Man-  
nes Tasche.  
Ein Esel heißt den andern einen Sackträger.  
Ein Sprichwort, ein Wahrwort.  
Ein williges Pferd muß man nicht übertreiben.  
Einem fliehenden Feinde muß man goldene  
Brücken bauen.  
Es flog eine Gans über den Rhein und kam  
ein Gickgack wieder heim.  
Es ist nicht alles Gottes Wort, was gepre-  
digt wird.  
Eine Viertelstunde Verzug bringt oft Jahre-  
langen Aufschub.  
Es ist kein Tag, er bringt seinen Abend mit sich.  
Es gilt keine andere Waare, wenn Witzbold  
die seinige auslegt.  
Eilesehr brach den Hals.  
Ein gutes Liedlein darf man dreimal singen.  
Ein schmeichelndes Kalb saugt zwei Mütter.

S.

Faulert muß zerrissen gehn.

Fett schwimmt oben.

Fische fangen und Vogelstellen verdirbt man-  
chen guten Gesellen.

Frische Fische, gute Fische.

Frage stehet frei.

Freiheit geht vor Gold und Silber.

Fürsten haben lange Arme.

Für den Tod ist kein Kraut gewachsen.

Frißt der Wolf ein ganzes Schaaf, so frißt  
er auch ein Ohr davon.

Fleißige Hörer machen fleißige Lehrer.

Fröhlich in Ehren kann Niemand wehren.

Funfzehn Handwerke, das sechszehnte Betteln.

Fremdes Feuer ist nicht so hell, als daheim  
der Rauch.

G.

Geborgt ist nicht geschenkt.

Gutes Ding will Weile haben.

Geben ist seliger, denn nehmen.

Golden Gebiß macht das Pferd nicht besser.

Gedanken sind Zollfrei.

Geduld ist die beste Arznei.



- Gelehrten ist gut predigen.  
Geschehene Dinge sind nicht zu ändern.  
Gesundheit schätzt man erst, wenn man krank wird.  
Gewalt muß mit Gewalt vertrieben werden.  
Gott läßt wohl sinken, doch nicht ertrinken.  
Gesunder Mann, reicher Mann.  
Guter Rath kommt morgen (über Nacht).  
Gute Tage kosten Geld.  
Gute Tage wollen starke Beine haben,  
Geradezu ist der nächste Weg.  
Guter Weg um, ist nicht krumm.  
Gute Waare verkaufet sich selbst.  
Gut Werkzeug, gute Arbeit.  
Gute Worte kosten kein Geld.  
Gute Worte verkaufen böse Waare.  
Geduld überwindet alles.  
Gleiche Brüder, gleiche Kappen.  
Gott hilft, und dem Arzte dankt man.  
Große (kluge) Leute fehlen auch.  
Gute Bäume tragen zeitig.  
Gut verloren, nichts verloren; Muth verloren,  
halb verloren; Ehre verloren, Alles verloren.  
Gott, Eltern und Lehrern kann man nie ver-  
gessen.  
Geredt ist geredt, man kann es mit keinem  
Schwamm abwischen.

Geht der Wagen wohl, so hängt sich der Meid  
daran.

Gescheldte Hähne frist der Fuchs auch.

Gott läßt sich keinen Baum in den Himmel  
wachsen.

Gott bleibt nicht aus, wenn er gleich verzieht.

Gold geht durch alle Thüren, ausgenommen,  
durch die Himmelsthür.

Gute Exempel, halbe Predigt.

S.

Haben ist besser, als gehabt haben.

Heute mir, morgen Dir.

Höfliche Worte vermögen viel und kosten wenig.

Hunde, die den Hasen ausspüren, sind so gut,  
als die ihn fangen.

Hügel werfen Berge nicht um.

Hin ist hin; es leih Dir kein Jude mehr et-  
was darauf.

J.

Je größer der Baum, je schwerer der Fall.

In der Hafererndte sind die Hühner taub.

Jugend hat keine Jugend.

Je lieber Kind, je schärfer die Ruthe.

Je mehr man den Roth tritt, je mehr fließt er.

Jünger Springer, alter Stelzner.

Jenseits des Wassers (hinter dem Berge)  
wohnen auch Leute.

In eine leere Scheune kommt keine Maus.

Immer daran verderbt Rosß und Mann.

Je höher Berg, je tiefer Thal.

Junges Vöglein, weiches Schnäblein.

Jung und weise sitzen nicht auf Einem  
Stuhl.

Je näher Freundschaft, je bitterer Feindschaft.

iß was gahr ist, trink was klar ist, sprich  
was wahr ist.

## K.

Kirchengehen säumet nicht.

Können wir nicht dichten, wollen wir doch  
richten.

Kauf bricht Miethe.

Kleine Kinder, kleine Sorgen; große Kinder,  
große Sorgen.

Krieg und Brand segnet Gott mit milder Hand.

Kunst bringt Gunst.

Kleine Mäuse haben auch Ohren.

Kindermaaß und Kälbermaaß müssen alte Leute  
wissen.

Keine Regel ist ohne Ausnahme.

Keiner ist so stark, er findet einen Stärkern.  
Kurze Thorheit ist die beste.

Kleiner Vortheil oft ist besser, als großer Vor-  
theil selten.

Kommt es mit dem Wolf zur Heide und mit  
dem Dieb zum Eide, so gewinnen beide.

Kommt Zeit, kommt Rath.

Kehr' erst vor Deiner Thür, dann hilf dem  
Nachbarn.

Kunst ist des Alters Zehrfennig.

Kleine Löchlein machen das Schiff voll Wasser.

Kurze Abendmahlzeit, lange Lebenszeit.

L.

Lange hungern ist kein Brodtsparen.

Lieben Kindern giebt man viele Namen.

Ländlich, sittlich.

Leide und meide.

Laß Dich nicht von jedem Rauch beißen.

Laß die Vöglein sorgen, die haben schwache Beine.

Leidest Du, daß Dich einer fasse, so leide auch,  
daß er Dich umwerfe.

M.

Man muß lernen, so lange man lebt.

- Man muß das Beste hoffen; Böses kommt doch wohl.
- Mitgegangen, mitgefangen, mitgehungen.
- Mit Freunden gehe um, als könnten sie Deine Feinde werden.
- Muß ist ein bitter Kraut.
- Man sieht es dem Neste an, was für Vögel darin sind.
- Mit Schweigen verräth (verredet) sich Niemand.
- Man spielt sich eher zehnmal arm, als einmal reich.
- Man darf dem Unglück keinen Boten schicken, es kommt von selbst.
- Mancher geht nach Wolle aus und kommt geschoren nach Haus.
- Mancher greiset, eh er weiset.
- Man kann den Alten wohl vorlaufen, aber nicht vorrathen.
- Man kann nicht alle krummen Hölzer grade machen.
- Man zehrt besser bei dem Wirth, als bei dem Wirthlein.
- Muß macht die Noth, den Willen Gott.

N.

Neuer Herr, neu Beschwer.  
Nach braunen Kirschen steigt man hoch,  
Neid thut sich selbst leid.  
Niemand ist so alt, daß er nicht zulernen  
kdnnte.  
Noth bricht Eisen.  
Nothwehr ist nicht verboten.  
Niemand kann in eigener Sache Richter sein.  
Nahe schießen hilft nicht, treffen gilt.  
Neue Liedlein singt man gern.

O.

Ohne Macht ist der Zorn eitel.  
Ohne Wasser schleift sichs übel.  
Oft beißt der Zahn die Zunge, und doch blei-  
ben sie gute Nachbarn.  
Ohne Umkehren ist kein Rechtlaufen.

P.

Prahler schlechte Zahler.

R.

Richter, Richter, richte recht, Gott ist Richter,  
Du der Knecht.

Redet

Redet Geld, so schweigt die Welt.

Ruh und Raft ist halbe Mast.

Rein und ganz giebt schlechtem Tuche Glanz.

Recht muß Recht bleiben.

Rechtes leidet nichts Schlechtes.

S.

Schlimmes Leder, schlimme Schuhe.

Stiller Mund und treue Hand gehen durch  
das ganze Land.

Stolpert doch ein Pferd und hat vier Füße.

Salz und Brodt macht Wangen roth.

Schläge sind behaltene Waare.

Sommerrocken und Ziegenmist lassen den Her-  
ren, wie er ist.

Staub bleibt Staub und wenn er bis zum  
Himmel fliegt.

Stehler, Fehler und Befehler sind drei Diebe.

Süßer Wein giebt sauren Essig.

Schweigen und Denken darf Niemand kränken.

So viel Köpfe, so viel Sinne.

Spare in der Zeit, so hast Du's in der Noth.

Schlagende Kühe geben auch Milch.

Süß getrunken, sauer bezahlt.

Sing, so lernst Du singen.

Steter Tropfen höhlt den Stein.

Sag nicht alles, was Du weißt, glaube nicht  
alles, was Du hörest, thue nicht alles,  
was Du kannst.

T.

Trunken gestohlen, nüchtern gehangen.  
Trägst Du den Undankbaren nach Rom und  
setzest ihn unsanft nieder, so sieht er Dich  
scheel an.  
Trübsal lehrt außs Wort merken.  
Traum ist Schaum.

U.

Ungebetene Gäste stellt man hinter die Thür.  
Übung macht den Meister.  
Unwissend sündigt nicht.  
Unrecht Gut will zwei Schelme haben, einen  
der es gewinnt, einen der es verthut.  
Unrecht Gut gedeihet nicht.  
Unrecht Gut ist ein Funke im Kleiderkasten.  
Ungeschickt ist zu kurz zu allen Sachen und  
wenn er auf einer Leiter stände.

V.

Von kleinen Fischen werden die Hechte groß.  
Viel Hunde sind des Hasen Tod.



Viel Körner machen einen großen Haufen.

Von nichts wird nichts.

Verborgner Schatz liegt sicher.

Von Todten muß man nur Gutes reden.

Versprechen macht Schuld.

Verstand kommt nicht vor Jahren.

Vorrede erspart Nachrede.

Vorsorge verhütet Nachsorge.

Verachte keinen Feind, so schlecht er immer scheint.

Verschlossener Mund und offene Augen haben noch Niemand geschadet.

Viel Gesetz, viel Uebertretung.

Von Drohen stirbt Niemand.

Versöhnter Feindschaft und geflickter Freundschaft ist nicht wohl zu trauen.

### W.

Wer ausgeben will, muß auch einnehmen.

Wer viel besitzt, hat viel zu streiten.

Wenn der Bettler nichts haben soll, so verliert er das Brodt aus dem Sacke.

Wer durch die Welt will, muß sich bücken.

Wer davor ist, muß hindurch.

Wenn dem Esel zu wohl ist, so tanzt er auf dem Eise und bricht ein Bein.

- Wenn der Esel nicht will, so muß er,  
Wer erst fragt, giebt nicht gern.  
Wie die Frage, so die Antwort.  
Wenn der Gast am liebsten ist, soll er wandern.  
Wer langsam geht, geht sicher.  
Wer den Groschen nicht liebt, wie den Gulden,  
kommt bald zu Schulden.  
Was zu einem Heller geschlagen ist, wird nie ein Groschen werden.  
Wer zwei Hasen zugleich hezet, fängt keinen.  
Wer ehrlich ist, braucht nicht viel Heimlichkeiten.  
Wie der Hirt, so die Heerde.  
Was nicht vom Herzen kommt, geht nicht zu Herzen.  
Wessen das Herz voll ist, davon geht der Mund über.  
Wer von der Hoffnung lebt, stirbt am Fasten.  
Wer will kaufen, was er sieht, muß verkaufen, was er hat.  
Wo nichts ist, hat der Kaiser sein Recht verloren.  
Wo kein Kläger ist, da ist auch kein Richter.  
Wer bald läuft, ist bald gejagt.  
Wer die Leiter hält, ist so schuldig als der Dieb.  
Was man mit dem Löffel verrichten kann,  
dazu bedarf es nicht der Kelle.

Wenn es am besten schmeckt, muß man aufhören.

Wenn die Maus satt ist, schmeckt das Mehl bitter.

Wer nicht mitmacht, wird ausgelacht.

Wie die Mutter, so die Tochter.

Wer keine Pferde hat, muß mit Ochsen fahren.

Wer viel spricht, lügt viel.

Wenig mit Recht ist besser, als viel mit Unrecht.

Wer im Rohr sitzt, hat gut Pfeifen schneiden.

Wenn der Scherz am besten ist, soll man aufhören.

Wer oft schießt, trifft endlich auch einmal.

Wer schläft, sündigt nicht.

Was ich denk' und thu, das trau' ich andern zu.

Wer Sparsamkeit, die Mutter begehrt, dem wird der Reichthum, die Tochter, bescheert.

Wer hoch steigt, fällt hoch.

Worüber man nicht springen kann, darunter muß man wegkriechen.

Wer einen Stiefvater hat, hat auch eine Stiefmutter.

Wer sich seiner Sünde rühmt, sündigt doppelt.

Was Du nicht willst, daß Dir geschicht, das thu' auch einem andern nicht.

Womit man umgeht, das hängt Einem an.

- Wer Vögel fangen will, darf nicht mit Prü-  
geln darunter schlagen.
- Wer nicht wagt, gewinnt nicht.
- Was lange währt, wird gut.
- Wahrheit findet keine Herberge.
- Wer die Wahrheit geiget, dem schlägt man  
mit dem Fiedelbogen über den Kopf.
- Wer unterwegs ist, muß fort.
- Weichen ist keine Schand', bist Du übermann't.
- Wo der Wein eingeht, geht der Witz aus.
- Was bald wird, vergeht bald.
- Wie Du mir, so ich Dir.
- Wer viel weiß, hat viel zu verantworten.
- Was ich nicht weiß, macht mich nicht heiß.
- Wenn der Wolf altet, reiten ihn die Krähen.
- Würde, Würde!
- Wurst, wieder Wurst!
- Wo der Zaun am niedrigsten ist, da steigt al-  
les hinüber.
- Wer zweimal zieht, ist einmal abgebrannt.
- Wer zürnet, dem reiche kein Messer.
- Was die Linke thut, laß die Rechte nicht wissen.
- Was hilft das Laufen, wenn man nicht auf  
dem rechten Weg ist?
- Wenn der Fuchs predigt, nimm die Gänse  
wohl in Acht.

Wenn die Kuh gestohlen ist, verwahrt man  
den Stall.

Wer alle Dinge verfechten will, darf nie das  
Schwerdt einstecken.

Wer die Augen bei sich hat, stolpert nicht.

Wer läuft, den jagt man.

Wer Unglück gekostet hat, weiß, wie es schmeckt.

Wie man glaubt, so geschieht's Einem.

Wenn der Kopf wund ist, verbindet man um-  
sonst die Füße.

Wir leben Eines Gottes, aber nicht Eines  
Kopfes.

Wo Dünkel über den Augen liegt, da kann  
kein Licht herein.

Wenn das Auge nicht sehen will, helfen we-  
der Licht noch Brill.

Wer Eier haben will, muß auch das Gackern  
leiden.

Was man in unsauber Faß gießt, sauert bald.

Wenn die Glocke an einem Orte berstet, ist  
sie ganz unrichtig.

Wie das Geld, so die Waare.

Wo es Geld vorregnet, da regnet es Laster  
nach.

Wo Glück aufgeht, geht Demuth unter.

Wo der Pfennig läutet, da gehen alle Thüren auf.

Wer sein selbst ist, ist des Teufels Knecht.

Wer säet, der mähet.

Wer alle Tage feiert, der fragt nichts nach dem Sonntag.

Wer den Schalk hinter sich läßt, der hat eine gute Tagereise gethan.

Wer mitessen will, muß mitdreschen.

Williges Herz macht leichte Füße.

Wenn das Wort heraus ist, ist es eines Andern.

Wenn ein Freund bittet, da ist kein Morgen.

Wer wohl thut, lebt sich wohl.

Wenn die Herren vom Rathhause kommen, sind sie am klügsten.

Wer zu früh aus der Lehre gegangen, der ist auf dem Wagen zu kurz; auf dem Karren zu lang.

Wer im Zorn handelt, geht mit Sturm unter Segel.

Wo man die Kaze streichelt, da ist sie gern.

Was der Mann kann, zeigt seine Ned' an.

Wer sich einmal verbrannt hat, bläſ't hernach in die Suppe.

Wer mit jungen Ochsen pflügt, macht krumme Furchen.

Wer kein Unglück gehabt hat, weiß von keinem Glück zu sagen.

Wer darnach ringt, dem gelingt's.

Wenn der Teufel krank ist, will er ein Mönch werden.

Wenn der Abt Würfel giebt, spielen die Brüder.

Wo Tauben sind, da fliegen Tauben zu.

Wenn Du einen Nackten siehst, so denk', es sei ein Loch in Deinem Strumpfe.

Wenn Du einem Nachbar die Hand reichst, so hat Dir Gott die seinige schon gereicht.

Wenn der Baum fällt, sammelt jeder Holz.

Wer hoch steht, den sieht man weit.

Wenn die Herren sich raufen, müssen die Unterthanen Haare lassen.

Wenn die Fürsten sich an einen Fuß stoßen, müssen die Unterthanen hinken.

Wenn Gewalt zum Herrn wird, so muß Gerechtigkeit Knecht sein.

Wo Gewalt Recht hat, da hat Recht keine Gewalt.

Wer sein Weib schlägt, schlägt mit seiner Rechten die Linke.

Wer einkauft, hat hundert Augen nöthig, wer verkauft, nur eins.

Was bald anfliegt, fliegt bald ab.

Wünschen und Wollen sind keine guten Haushalter.

Wehen hält beim Mahen nicht auf.  
Wer seine Finger zwischen Angel und Thür  
steckt, klemmt sich gern.  
Wer alt werden will, thue früh dazu.  
Wer's wissen soll, erfährt's zuletzt.  
Wenn ein alter Hund bellt, soll man hinausseh'n.

3.

Zu geschenehen Dingen muß man das Beste reden.  
Zwei harte Steine mahlen nicht gut.  
Banken zwei, so haben beide Unrecht.  
Zeit heilet alle Wunden.  
Zeit verzehrt Alles.  
Zeit bringt Rosen.  
Zwang macht keine Christen.  
Zwinge Dich lieber, als daß Du Dich zwin-  
gen lässest.  
Zeit bringt Bescheid.  
Zur Reinlichkeit giebt's kein besser Mittel, als  
Menschengebein.  
Zum Reiter gehört mehr, als zwei Stiefel.

---